

Christliches Helfen

Barbara Haslbeck/Jörn Günther (Hg.)
Wer hilft, wird ein anderer

Zur Provokation christlichen Helfens
Festschrift für Isidor Baumgartner

Münster: LIT-Verlag 2006
 brosch., 394 Seiten, Eur-D 29,90

Wolfgang Schmidbauers Buch »Die hilflosen Helfer« stellte 1977 eine einschneidende Anfrage an alle helfenden Berufe und somit auch an das christliche Helfen dar. Das vorliegende Buch – zugleich Festschrift zum 60. Geburtstag von Isidor Baumgartner – will eine kirchliche Selbstvergewisserung bieten und die Vielfältigkeit christlichen Helfens sichtbar machen. Schließlich erweist sich an der Diakonie als wesentlichem Grundvollzug die heute so notwendige Glaubwürdigkeit der Kirche: »Wo in Theologie und Kirche der hilfsbedürftige Mensch nicht vorkommt, ist auch Gott nicht mehr erfahrbar.« (14)

In den sieben Autorinnen und 27 Autoren aus Wissenschaft und pastoraler Praxis spiegeln sich die Bereiche wider, auf die Baumgartner Einfluss genommen hat: Pastoralpsychologie, Pastoraltheologie und Caritaswissenschaften. So wie Baumgartner seine zentralen Aussagen immer wieder biblisch verankert, so gibt das Gleichnis vom barmherzigen Samariter die Matrix für die Beiträge über das christliche Helfen ab. Die Festschrift bietet kaleidoskopartig, zumeist kurze und gut lesbare Beiträge aus höchst unterschiedlichen Perspektiven zum Thema: Konrad Baumgartner und Markus Lehner gehen der Spiritualität des Helfens bzw. caritativer Organisationen nach; Herbert Haslinger fragt nach der Qualität der Diakonie – gegen eine verlogene »Mitleids- und Selbstaufopferungs-Ethik« (Nietzsche); Karl Bopp beklagt die Beliebigkeit kirchlicher Weltsorge und fordert ein doppeltes Weiheamt, in dem das Diakonat die solidarisch-diako-

nische Haltung der Kirche glaubwürdig verbürgt; Hildegard Nobis erzählt berührend von der seelsorglichen Begleitung von Eltern, deren Kind tot geboren wurde; Helmut Renöckl setzt sich mit der ethischen Dimension im »Ernstfall Organtransplantation« auseinander; Martin Hofmeier erzählt wie eine Ordensgemeinschaft neue Wege wagt und Wellness im Kloster gerne angenommen wird; Markus Griesbeck ruft »com – Christlich Orientiertes Management«; Peter Neher hält Ausschau nach einer zukunftsfähigen Kirche; Anna Hennesperger zeigt, wie unumgängliche kirchliche Veränderungsprozesse aktiv gestaltet werden müssen, und Christoph Jacobs fasst seine Forschungsergebnisse zur Salutogenese neu zusammen.

Das Buch gibt einen guten Einblick in die aktuelle Diskussion zum »christlichen Helfen« und ist durchwegs kurzweilig und spannend zu lesen.

Johannes Panhofer, Innsbruck

Im Spiegel seiner Festschrift

Anna Findl-Ludescher/Johannes Panhofer/Veronika Prüller-Jagenteufel (Hg.)

Die Welt in der Nusschale

Impulse aus den Ortskirchen im Horizont der Weltkirche
Für Franz Weber

Würzburg: Echter 2005
 Br., 280 Seiten, Eur-D 19,90/Eur-A 20,50/sFr 34,90

Diese Festschrift zeigt den Gefeierten – den Innsbrucker Pastoraltheologen und Mitglied der DIAKONIA-Redaktion Franz Weber – als Theologen ebenso wie als Person (und beides ist nachgerade bei Franz Weber nicht voneinander zu trennen). Schon im Untertitel ist Franz Weber, der nicht nur Wissenschaftler ist, sondern als Com-

boni-Missionar mehrere Jahre in brasilianischen Basisgemeinden gelebt und gewirkt hat, erkennbar: Die gegenseitige Impulskraft von Ortskirchen und Weltkirche ist Franz Weber – das zeigt auch ein Blick in das Verzeichnis seiner wissenschaftlichen Schriften am Ende des Buches – zentrales Anliegen. Der Plural in der Formulierung »Ortskirchen« ist dabei alles andere als rhetorisch. Die Impulse, die in den einzelnen Beiträgen vorgestellt werden, sind vielfältig: Da geht es z.B. darum, was die österreichische und die polnische Ortskirche voneinander lernen können, um Bibliodrama als Ort kreativer (Re-)Vision von Kirche, um die autochthone Kirche in der Mission Bachajón (Chiapas), um gendersensible Seelsorge in unseren Breiten, um pastorale Arbeit mit StudentInnen in Siebenbürgen, um Volksreligiösität in der westeuropäischen (Post-)Moderne, um Inkulturation bei den Gabra-Nomaden in Kenia und um Frauen in der Kirche Taiwans. Geordnet und zusammengebunden werden diese doch recht unterschiedlichen Beiträge durch die thematische Gliederung des Buches, die Kirchenentwicklung, Pastoralverständnis und Inkulturation als drei »wesentliche Grundthemen der Pastoraltheologie« (11) aufgreift.

Der Gefeierte ist zudem präsent in persönlichen Erinnerungs-Mosaiken, in denen FreundInnen und WeggefährtInnen die LeserInnen auf eine sehr berührende, aber ebenso prägnante Art und Weise teilhaben lassen an ihren Begegnungen mit Franz Weber. Sein Weltkirchen-Geist lacht dem Leser/der Leserin schließlich entgegen bei einem Blick aufs AutorInnen-Verzeichnis: Die dreizehn AutorInnen stammen neben Österreich, Deutschland und der Schweiz auch aus Taiwan, Polen, Nigeria, Rumänien und Mexiko. Und allesamt haben sie bei Franz Weber promoviert. Die Entscheidung, in einer Festschrift Beiträge von DoktorandInnen und nicht von prominenten KollegInnen zu versammeln,

war getragen von Erfahrungen in den Forschungsseminaren: »In diesen Seminaren werden Ideen, Texte und inhaltliche Fragen diskutiert, es wird unterstützt und es wird verworfen. Relevante Themen werden – durchaus konträr – behandelt. All das geschieht nie unabhängig von den konkreten Biographien, von den gegenwärtigen und vergangenen Erfahrungen der Frauen und Männer im Seminar. Eine Theologie, die nicht rückgebunden ist an die jeweiligen spezifischen Erfahrungen, hat Franz Weber nie akzeptiert.« (10) Dieser Grundsatz und diese Praxis Franz Webers sind in diesem Sammelband verwirklicht. Und das macht ihn so ungewöhnlich (und) lesenswert.

Maria Katharina Moser, Wien/Saarbrücken

Pastoral und Politik

Rainer Bucher/Rainer Krockauer (Hg.)
Pastoral und Politik

Erkundungen eines unausweichlichen Auftrags

Werkstatt Theologie:
 Praxisorientierte Studien und Diskurse Bd. 7
 Münster: LIT-Verlag 2006
 brosch., 356 Seiten, Eur.-D 29,90

Der vorliegende Band bildet den letzten Teil einer als Geburtstagsgabe für den Pastoraltheologen Ottmar Fuchs vorgelegten Trilogie. Vorangegangen sind die Bände »Prophetie in einer etablierten Kirche. Aktuelle Reflexionen über ein Prinzip kirchlicher Identität« (Werkstatt Theologie 1, 2004) und »Macht und Gnade. Untersuchungen zu einem konstitutiven Spannungsfeld der Pastoral« (Werkstatt Theologie 4, 2005).

Im aktuellen Band setzt Ottmar Fuchs den Schlussakkord mit einer Kritik des Politikbegriffs Benedikts XIV. als reduktionistisch und abstrakt. Fuchs plädiert dagegen für ein in der Tradition der Märtyrer stehendes Politikverständnis, wo